

"Weit entfernt von demokratischen Verhältnissen"

Interview

Das kürzlich gegründete 'Bangladesh Democratic Forum' macht derzeit von sich Reden. Das 'Forum', dem Politiker, Intellektuelle, Ärzte, Lehrer, Journalisten, Schriftsteller, Arbeiter, Studenten und Bürger aller Gesellschaftsschichten und unterschiedlichen politischen Parteien angehören, will die Bevölkerung auf die brennenden Probleme aufmerksam machen, mit denen Bangladesh konfrontiert ist sowie auf die Demokratisierung des Landes hinarbeiten. Vor dem Hintergrund wachsender Gewalt im Land hat das Forum bereits vor einer "anarchischen Situation" gewarnt. 'Vater' des 'Demokratischen Forum' ist Dr. Kamal Hossain, ehemaliger Außen- und Justizminister in der Regierung von Mujibur Rahman (1972-1975) und derzeit einer der führenden Politiker innerhalb der 'Awami League', der größten Oppositionspartei, die derzeit mit internen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Walter Keller sprach im Juli mit Dr. Hossain in seinem Haus in Dhaka. Auszüge aus dem Interview:



Dr. Kamal Hossain (Foto: Walter Keller)

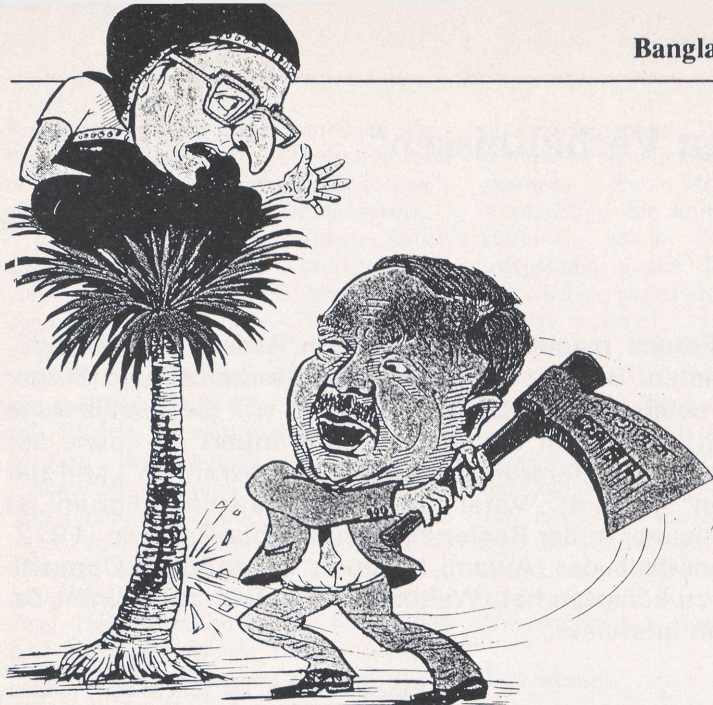
Sie haben kürzlich als führender Politiker der 'Awami League' das 'Demokratische Forum' gegründet. Können Sie Ihre Ziele nicht innerhalb Ihrer Partei verwirklichen. Muß man jetzt mit einer erneuten Spaltung der 'Awami League' rechnen?

Nein, es wird keine Spaltung geben. Die Partei ist bereits 1949 gegründet worden und sie hat seit dieser Zeit viele Höhen und Tiefen durchlaufen. Die Partei hat den Unabhängigkeitskampf geführt und dann auch die erste Regierung 1971 gestellt. 1975 wurde unser Führer, Mujibur Rahman, ermordet. Es hat in der Vergangenheit mehrere Spaltungen gegeben, die Partei - die bei der Bevölkerung im ländlichen Raum ihren Rückhalt hat - ist jetzt jedoch in der Lage, alle Situationen zu meistern. Natürlich gibt es Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Fragen, wie die Partei mit den anstehenden Herausforderungen umgeht. Unser 'Party Working Committee' und das 'Party Council' sind jedoch die Einrichtungen innerhalb unserer Partei, in der Differenzen diskutiert und dann Entscheidungen getroffen werden können. Unsere Partei wird auch weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Demokratisierung Bangladeshs spielen.

Es scheint aber Leute innerhalb ihrer Partei zu geben, die mit der Gründung des 'Forum' nicht gerade einverstanden zu sein scheinen, einschließlich ihrer Parteiführerin, Sheikh Hasina.

Sehen Sie, es ist eine neue Initiative. Warum ist das 'Forum' gegründet worden? Wir haben viele Jahre keine demokratischen Verhältnisse in Bangladesh gehabt. Die Bürger, die Ende 1990 auf die Straße gingen, mußten ihre Rechte erst erkämpfen.

Von einem demokratischen Bangladesh kann aber derzeit noch nicht die Rede sein. Es fehlen die demokratischen Werte vor allem innerhalb der Bürokratie, bei den Stellen, die Recht zu sprechen haben oder innerhalb der elektronischen Medien. Hier hat es auch nach dem Sturz von Ershad keine großen Veränderungen gegeben. Da existieren immer noch alte Sitten - sowohl im Kopf als auch bei der tatsächlichen Arbeit. Obwohl formal zwar demokra-



In der Presse vermutet man bereits, daß sich die Wege von 'Awami League'-Führerin Sheikh Hasina und Kamal Hossain trennen könnten, wenn das 'Democratic Forum' eine politische Partei würde.

tische Strukturen existieren - wir haben eine gewählte Regierung und ein Parlament, dem durch die 12. Verfassungsänderung zusätzliche Macht eingeräumt wurde - haben wir Terrorismus an den Universitäten, wir haben dort unbeschreibliche Gewalt, weil junge Menschen mit Waffen dort eingeschleust werden, um die Universitäten zu kontrollieren. Die Regierung unternimmt nichts dagegen, sie unterstützt dies sogar noch. Andere studentische Gruppen, die mit diesen von der Regierung unterstützten Gruppen in Konkurrenz stehen, schlagen dann natürlich zurück. So etwas darf natürlich in einer demokratischen Gesellschaft nicht passieren.

Schauen Sie sich die Arbeit der Polizei an: Sie hat die Aufgabe, diejenigen, die ihre fundamentalen Rechte wahrnehmen, zu schützen. Aber genau dies tut sie nicht, dafür hatten wir in den vergangenen Wochen wieder zahlreiche Beweise. Hier setzt das 'Forum' ein und kritisiert solche Zustände. Wir sagen, 'laßt die Parteien miteinander konkurrieren. Aber dies muß innerhalb demokratischer Normen geschehen, weil sonst Demokratie nicht erreicht werden kann. Demokratie kann nicht in einer Gesellschaft existieren, in der nur das Recht der Waffe zählt, in der sich die Polizei weiterhin so verhält, wie sie es während der Ershad-Zeit gewohnt war, wo der demokratische Raum nicht existierte'.

Wir wollen deshalb Gleichgesinnte zusammenbringen, die sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen weil wir glauben, daß unsere Umgebung immer undemokratischer wird. Und dies, obwohl die formalen Strukturen für eine Demokratie geschaffen wurden. Frieden, Recht und Ordnung existieren nicht, die Menschen sind nicht freier geworden, sie werden eingeschüchtert. Es gibt eine Menge Schwarzgeld, das im Umlauf ist. Es handelt sich dabei um riesige Beträge illegalen Geldes, was einige während der Regierungszeit Ershads machten. Und die Leute, die dieses Geld besitzen, glauben nicht an Demokratie. Sie sehnen sich der Zeit zurück die ihnen erlaubte, so viel Schwarzgeld zu verdienen. Und es scheint, daß die, die Schwarzgeld besitzen, eine enge Verbindung zu den bewaffneten Gangs unterhalten. Wir haben viele Arbeitslose, die mit dem Geld manipuliert und rekrutiert werden können und bereit sind, mit Waffengewalt für irgendwas zu kämpfen.

Woher kommen die Waffen?

Nun, wenn man Geld hat, kann man sich Waffen überall kaufen. Hinzu kommen noch die Leute von der Jamaat (angesprochen ist die fundamentalistische 'Jamaat-e-Islami', d.Verf.), die Geld aus dem Ausland (z.B. aus Saudi Arabien, d.Verf.) erhalten und in solche Dinge verwickelt sind. Die Fundamentalisten sind Leute, die

sich fundamental gegen die Etablierung demokratischer Strukturen stellen. Die Demokratisierung Bangladeshs ist also auch durch die Leute, die der alten Ordnung noch nachweinen, bedroht. Und solche Leute hoffen auf eine Rückkehr, indem sie für Destabilisierung sorgen, sie wollen das Wachsen der Demokratie verhindern. Wir müssen deshalb solche Tendenzen bekämpfen - und das ist die Aufgabe des 'Democratic Forum'.

Die Lage scheint wirklich sehr ernst zu sein!

Ja. Ich habe Ihnen aber jetzt nur die negative Seite aufgezeigt. Ich habe Ihnen was über die Macht des Schwarzgeldes erzählt, über die, die mit illegalen Waffen herumlaufen und sich dadurch Macht verschaffen wollen usw. Auf der anderen Seite steht aber die Mehrheit des Volkes, eines starken Volkes, das Ende 1990 das autoritäre Regime von Ershad erfolgreich stürzte. Und innerhalb des Volkes besteht weiterhin Einheit, die wir konsolidieren müssen. Hier muß das 'Demokratische Forum' einsetzen und deshalb sprechen wir all die Leute an, die für Demokratie in Bangladesh eintreten. Demokratie kann nur gefestigt werden, wenn den Menschen ein Freiraum eingeräumt wird wo Meinungs-, Rede- und Versammlungsfreiheit garantiert sind.

Ich bin jetzt mehrfach nach dem Sturz von Ershad im Land gewesen. Nach seinem Sturz, den Wahlen im Frühjahr 1991 und der Regierungsübernahme von Khaleda Zia schien es eine regelrechte Euphorie innerhalb des Volkes zu geben. Die hat sich mittlerweile spürbar gelegt. Die Leute scheinen enttäuscht zu sein?

Ihr Eindruck ist richtig. Und ich bin derzeit besorgt weil das Scheitern von Demokratie für das Anwachsen faschistischer Tendenzen verantwortlich ist. Vergleichen wir es mit Deutschland: Das Scheitern der Weimarer Republik brachte Hitler zum Vorschein. In vielen Ländern der Dritten Welt gibt es eine Situation, wo in jüngster Vergangenheit demokratische Strukturen erkämpft worden sind. Schauen wir einmal auf die Philippinen, nach Haiti oder in andere Ländern. Dort ist allerdings das Festhalten an der Demokratie so schwierig. Und das Scheitern der Demokratie führt zum Anwachsen neuer autoritärer Regime. Natürlich kann es Demokratie nicht über Nacht geben - es ist ein langer Prozeß, der oftmals die Menschen auf die Folter spannt weil sie sich sofortige Veränderungen erhofften. Ähnlich ist es doch auch in Ostdeutschland, wo viele sich enttäuscht von den Veränderungen zeigen. Hier in Bangladesh gibt es schon wieder Kampagnen mit dem Tenor haben: 'Ershad war doch besser!'.

Sehen Sie Möglichkeiten für Ershad, an die Macht zurückzukehren?

Nein, daran glaube ich nicht. Die, die das glauben, laufen irgendwelchen Wunschgedanken nach. Es sind die, die viel Geld haben, die so etwas glauben. Sehen Sie: Unsere Strafverfolgungsbehörden sind sehr, sehr schwach. Ershad ist zwar im Gefängnis. Aber die Mehrzahl derer, die sich schuldig gemacht haben, die, die zu seinem kriminellen Syndikat zählen - wie ich zu sagen pflege - laufen noch frei herum. Sie sind nicht nur sicher, sondern scheinen auch wieder einen wachsenden Einfluß innerhalb unserer Gesellschaft zu erlangen. Ich selber habe im Verlauf der Demokratiebewegung Ende 1990 Listen gesehen, auf denen diese Leute aufgeführt waren. Aber die Strafverfolgungsbehörden haben diese Leute in Ruhe gelassen. Wenn sie sich wenigstens der 20 oder 30 Hauptschuldigen angenommen hätten, die für die Zerstörung unserer ganzen Volkswirtschaft verantwortlich sind; die, die den Reichtum unseres Landes geplündert und das Geld ins Ausland transferiert haben. Milliarden von Dollar - im übrigen Entwicklungshilfegelder - befinden sich im Ausland: In der Schweiz, auf den Cayman Islands oder sonstwo. Selbst die 'Bank for Credit and Commerce' hat Ershad dabei geholfen, Geld ins Ausland zu schaffen. Wir wollen keine Hexenjagd der Strafverfolgungsbehörden. Aber wir wollen, daß die Leute, die nachweislich Gesetze gebrochen haben, angeklagt und verurteilt werden.